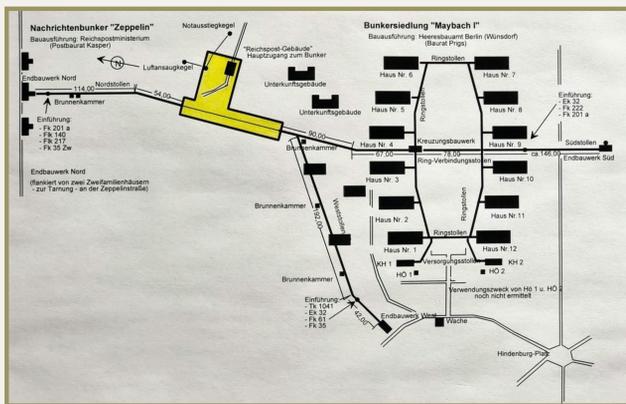


Nachrichtenabteilung „Zeppelin“

07.05.1937

In Zossen, 40 km südlich von Berlin beginnen die Bauarbeiten an der großen unterirdischen Nachrichtenzentrale „Zeppelin“. Hier entsteht das Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres für einen Kriegsfall.



In der Transport-Betriebszentrale (TBZ) „Zeppelin“ - während des Krieges -

Am 31. Dezember 1937 hatte das OKH - wegen der sich häufenden Schwierigkeiten bei der Bereitstellung der benötigten Rohstoffe - auf den Bau eines Nachrichtenbunkers („Amt 501“) für das Transportwesen verzichtet. Da infolgedessen die nachrichtentechnischen Anlagen des Transportchefs in der Haupt-Nachrichtenzentrale des Generalstabes unterzubringen waren, musste das Projekt grundlegend verändert werden. Der Anbau des Bunkers „Zeppelin“ („Amt 500“) wurde um etwa 20 m verlängert, die Standorte der versorgungstechnischen Anlagen nach hinten verlagert und dafür in der Mitte des Anbaues Platz für die Nachrichten-Einrichtungen des Transportwesens geschaffen.



03.02.1933

Während einer Beratung werden die eingeladenen Beamten der DRP davon in Kenntnis gesetzt, dass im Falle eines Krieges, in Zossen das Hauptquartier der Heeresleitung eingerichtet wird und nachrichtentechnisch vorzubereiten sei.

01.02.1935

Zur Erreichung der schnellstmöglichen Nutzbarkeit des Hauptquartiers wird festgelegt, dass die nachrichtentechnischen Voraussetzungen zunächst als Notlösung zu schaffen sind, die dann später über eine Zwischenlösung zur sogenannten Endlösung - einem Nachrichtenbunker - führen sollten.

11.09.1935

Das Reichspostministerium meldet dem OKH den Abschluss der Arbeiten an der provisorischen Nachrichtenzentrale des Hauptquartiers in einem Unterkunftsgebäude und damit die Fertigstellung der „Notlösung“.

09.11.1936

Der Inspekteur der Nachrichtentruppen fordert den Reichspostminister auf, die Oberbauleitung für den in Zossen geplanten Nachrichtenbunker zu übernehmen.

22.01.1937

Festlegung des Endgültigen Standorts für den geplanten unterirdischen Nachrichtenbunker „Zeppelin“ an der Nordspitze des Stammlagers Zossen.

07.05.1937

Abschluss der Baustelleneinrichtung - Geländevermessung, Einzäunung, Wegebau, Feldbahngleise, Brunnenbohrung u.s.w. - im Stammlager Zossen.

03.02.1938

Eine Baufortgangsmeldung meldet, dass wegen Rohstoffschwierigkeiten nicht vor Oktober 1939 mit der Fertigstellung des Nachrichtenbunkers zu rechnen ist.

30.04.1938

Die Bauleitung meldet erhebliche Terminrückstände bei den Ausschachtarbeiten, da nicht genügend überprüfte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

02.05.1938

Auf Bitten des OKH richtet der Chef des OKH eine Beschwerde an den Reichsführer SS, in dessen Zuständigkeit die Überprüfung der Arbeitskräfte liegt.

29.09.1938

Eine Baufortgangsmeldung meldet die Fertigstellung des Bunkeruntergeschosses im Bereich des Längsbau. Schwierigkeiten bereitet das Grundwasser.

17.12.1938

Während einer Baustellenbesichtigung durch den Oberbefehlshaber des Heeres wird von diesem die Inbetriebnahme des Bunkers bis zum 1. Mai 1939 gefordert.

24.05.1939

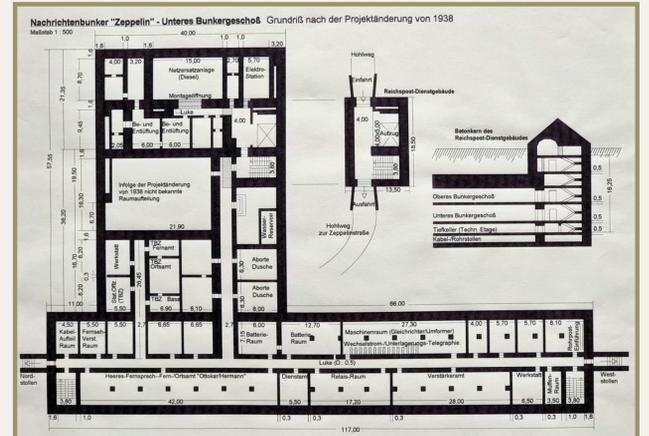
Trotz größter Schwierigkeiten beginnt der Probetrieb der ersten Anlagen in der Fernsprech - Fernvermittlung „Ottokar / Hermann“ des Nachrichtenbunkers.

22.08.1939

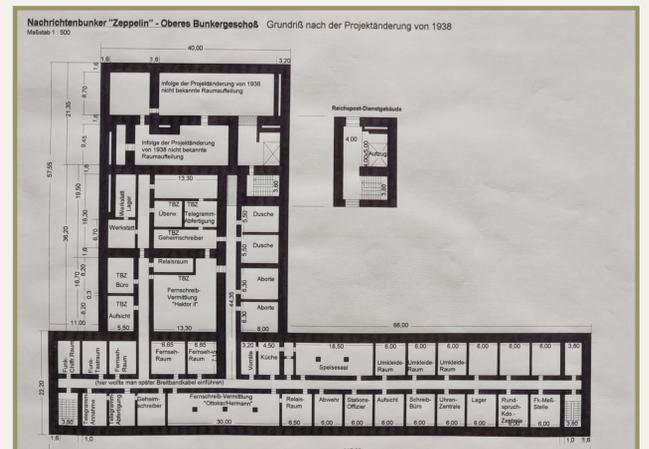
Nach Aufschaltung der vorbereiteten Sondernetze geht der Probetrieb im Nachrichtenbunker „Zeppelin“ gegen 22:00 Uhr nahtlos in den Kriegsbetrieb über. Unabhängig davon werden die teilweise noch nicht beendeten Installationsarbeiten weitergeführt.



In der Fernsprech-Fernvermittlung (TBZ) „Ottokar/Hermann“ - heute -
Der einstige Nachrichtenbunker „Zeppelin“ wurde 1961-1964 zur kernwaffensicheren Führungsstelle des Oberkommandos der „Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland“ (GSSD) umgebaut. Die früher im Untergeschoss des Bunker-Längsbau gelegenen Säle für die Übertragungs- und vermittlungstechnischen Anlagen blieben dabei ungenutzt.



Parameter	„Amt 500“ - „Zeppelin“	„Amt 501“ - „Hektor“
Allgemeine Charakteristik	Zweistöckiger, in Betongegossener Tiefbunker	Zweistöckiger, in Betongegossener Tiefbunker
Bestimmungszweck	Haupt-Nachr. Zentrale für OKH / Genst d. H.	Nachr. Zentrale für Chef Transportwesen
Gesamttiefe unter der Erdoberfläche	etwa 17 m	etwa 17 m
Grundfläche - Längs- (Hauptbau)	117,00 x 21,70 m	90,00 x 21,70 m
- Anbau	57,55 x 40,00	-
Wandstärken - Außenwände	3,60 m	3,60 m
- Korridor-Längswände	1,00 m	1,00 m
- Raumwände	0,80 m	0,80 m
Deckenstärken - Bunkerschale	2,00 m	2,00 m
- Zwischendecke (Kabelstollen - Untergeschoß)	0,50 m	0,50 m
- Zwischendecke (Untergeschoß - Obergeschoß)	0,50 m	0,50 m
- Bunkerdecke	3,00 m	3,00 m
Raumhöhen - Kabelstollen (unter dem Untergeschoß)	0,90 m	0,9
- Untergeschoß	3,25 m	3,25 m
- Technisches Untergeschoß (nur unter dem Anbau)	1,90 m	-
- Obergeschoß	2,75 m	2,75 m
Bunkerdeckung - Beton-Zerschallschicht	1,00 m	1,00 m
- Erdaufschüttung	5,00 - 7,00 m	5,00 - 7,00 m
Zugangsstollen - Nordstollen	234 m	-
- Südstollen (bis Kreuzungsbauwerk)	168 m	-
- Tiefe unter Erdoberfläche	157 m	-
- Tiefe unter Erdoberfläche	6 - 10 m	-
Baukosten (Schätzwert)	7 Mio. Reichsmark	5 Mio. Reichsmark



In der Fernsprech-Fernvermittlung (TBZ) „Ottokar/Hermann“ während des Krieges.

Das Fernsprech-Fernamt wurde für den verstärkten Durchgangsverkehr eingerichtet. 40 Fernschränke Rostocker Bauart boten eine Gesamtkapazität von 420 Fernleitungen. Jede Fernleitung konnte an drei Schränken abgefragt werden. Im angrenzenden Verstärkeramt waren 40 Vierdraht- und 20 Zweidraht-Zwischenverstärker, 120 Vierdraht- und 110 Zweidraht-Endverstärker sowie 60 Allverstärker installiert.

